Spitze!

Das Jahresmagazin der Sukkulenten-Sammlung Zürich 2022



Fragen Sie mich! S. 14

Kakteen – Kunst – Kooperation S. 20

Die Ziegen sind schuld S. 24

Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich



Quelle: Biodiversity Heritage Library/Missouri Botanical Garden Peter H. Raven Library, Public Domain, https://doi.org/10.5962/bhl.title.7100.

Sukkulenten im Paradies?

Für Sukkulentenliebhaberinnen und -liebhaber steht ausser Frage, dass auch Sukkulenten im Paradies wachsen, nicht nur der Baum der Erkenntnis und der Baum des Lebens.

Die Idee des Paradieses als Garten (oder des Gartens als Paradies) ist wohl so alt wie die Geschichte der Gartenkultur. Der englische Arzt und Botaniker John Parkinson (1567–1650) hat dazu 1629 ein Buch verfasst: Er beschreibt rund 1000 Pflanzenarten, etwa 800 davon sind mit Holzschnitten abgebildet.
Auch Sukkulenten spielen eine Rolle in diesem irdischen Paradies: Im längsten Abschnitt, dem «Garden of pleasant flowers», werden Hauswurz, Feigenkaktus und Yucca behandelt und illustriert, während der essbare Portulak im «Kitchen Garden» zu finden ist.
Die auf dem Titelblatt neben einem baumförmigen Feigenkaktus ebenfalls abgebildete Ananas fehlt hingegen, ebenso Aloe – kein Zufall, denn gemäss Untertitel geht es um «flowers which our English ayre will permitt to be noursed up», und das englische Klima behagt weder Aloe noch Ananas, während Feigenkakteen offenbar sogar gelegentlich blühten.

Spitze! ist auch im Internet: stadt-zuerich.ch/sukkulenten unter Beratung und Wissen | Publikationen.

Inhalt

Sukkulenten im Paradies? **S. 2**

Kontrolliert, maskiert, aber offen **S. 4**

Pflanzendschungel im WG-Zimmer **S. 6**

Von der Blüte zum Saatgut **S. 8**

Wir über uns **S. 12**

Fragen Sie mich! **S. 14**

Ausblick und Veranstaltungen **S. 16**

Gesunde Kakteen – gewusst wie **S. 18**

Kakteen – Kunst – Kooperation **S. 20**

Wissenschaft verblüfft! **S. 24**

Neue Bücher in der Bibliothek **S. 28**

Passt das Menu? **S. 31**

Titelbild: *Echinocereus barthelowianus* ist nur im südlichen Niederkalifornien und auf vorgelagerten Inseln zu Hause. Wie bei vielen Arten der Gattung haben die spektakulären Blüten auffällig grosse Narben.

Impressum: Spitze! © Sukkulenten-Sammlung Zürich, Grün Stadt Zürich, März 2022. | Redaktion: Gabriela S. Wyss und Urs Eggli. | Creative Commons CC-BY-SA-4.0 (ausgenommen Bildmaterial mit separater Quellenangabe). | Titelfoto: Julia Hess. | Fotos: S. 3, S. 4 oben, S. 12–15, S. 19, S. 21: Angelika Wey-Bomhard; S. 20/21: Laura Cincera; S. 7: Oliver Ingold. | Illustration Rückseite: Felix Schaad. Alle übrigen Bilder, sofern nicht namentlich gekennzeichnet: Archiv der Sukkulenten-Sammlung Zürich. | Lektorat: Martina Bosshard, KOMM GSZ; Korrektorat: Text Control, Zürich. | Gestaltung: Angelika Wey-Bomhard, Zürich. | Druck und Lithos: Merkur Druck AG, Langenthal. Klimaneutral gedruckt auf Refutura GS FSC, 120 g/m^2 (Recyclingpapier aus 100% Altpapier). | Auflage: 2000 Ex. | Spitze! erscheint 1x jährlich. Abdruck mit Quellenangabe (Spitze! 2022, Jahresmagazin der Sukkulenten-Sammlung Zürich) und Belegexemplar erwünscht. | Die nächste Spitze! erscheint im 1. Quartal 2023. Das Magazin kann unter Publikationen von der Webseite *stadt-zuerich.ch/sukkulenten* heruntergeladen werden. *facebook.com/sukkulentensammlung* | *instagram.com/sukkulentensammlungzurich* | ISSN 2296-8385.



Sie sind super!

Das wollten wir Ihnen schon lange sagen. Sie haben uns während der Pandemie die Stange gehalten, uns trotz reduzierten Öffnungszeiten besucht oder online als Ersatz für die ausgefallenen Matineen das entsprechende Erklärvideo oder den Live-Stream zur Königin der Nacht angeschaut (*stadt-zuerich.ch/sukkulenten* unter Sukki digital) und viele Pflegeanfragen per Mail gestellt. Für Ihr Interesse und Ihr Engagement möchten wir uns bedanken. Und bei allen, die uns eine Pflanze überlassen wollten und eine Absage erhielten, möchten wir um Verständnis bitten. Wir können leider wirklich nur Sukkulenten eine Heimat bieten, bei denen fundierte Angaben zur Wildherkunft vorliegen.

Trotz Einschränkungen erlebten wir in den letzten Monaten sehr bereichernde Begegnungen. Lesen Sie beispielsweise von unseren «künstlerischen» Kontakten ab S. 20. Haben auch Sie während des Rückzugs in die eigenen vier Wände die Faszination zum Pflanzenaustausch über Zimmerpflanzen-Communitys auf Facebook, Instagram oder Ricardo entdeckt und haben auch Sie mit Tutorials gelernt, wie sie zu pflegen sind? Um diese Themen geht es im Beitrag mit Oliver Ingold ab S. 6.

Sie halten die zehnte Ausgabe unseres Jahresmagazins Spitze! in den Händen. Schon wieder ist eine Dekade vorbei! Gerne stecken wir deshalb unsere Köpfe zusammen und möchten wissen, was Sie über unser Heft denken. Beachten Sie dazu doch bitte die Umfrage auf S. 31. Wir freuen uns sehr auf Ihre Rückmeldung bis zum 30. Juni 2022.

Wie immer erhalten Sie mit dem Heft auch einen Einblick hinter die Kulissen der Sukkulenten-Sammlung und können tief in die Sukkulentenkunde eintauchen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Herzlich, Gabriela S. Wyss

Kontrolliert, maskiert, aber offen

10. Januar, 7. Februar und 7. März

Die Matineereihe 2020/21 zum Thema «Sukkulente Nutzpflanzen» konnte leider wegen der Corona-Situation nicht stattfinden. Wir sagten uns: «Nur wer sich auf den Weg macht, wird neues Land entdecken» und sahen uns nach einem Ersatz um. Die Früchte unserer Bemühungen sind nun in Form von verschiedenen kurzen Erklärvideos auf der Sukki-Webseite: *stadt-zuerich.ch/sukkulenten* «Sukki digital» abrufbar.

1. März

Mit eingeschränkten Öffnungszeiten zwar, aber rechtzeitig zur beginnenden Blütezeit der Kakteen war die Sukki wieder zugänglich. Erforderlich war eine Beschränkung der Anzahl Personen, ausserdem gab es eine Maskenpflicht.

8., 15., 22., 29. Mai und 5. Juni

Grosse Menschenmengen galt es im Frühling 2021 auf dem Sukki-Areal weiterhin zu vermeiden. Der traditionelle Kakteenmarkt konnte deshalb nicht stattfinden. Stattdessen organisierten die Mitglieder der Zürcher Kakteengesellschaft während fünf Samstagen einen Verkauf mit zwei bis drei Ständen. Die Liebhaberinnen und Liebhaber von Sukkulenten fanden so trotz allem ihr Glück.

25. Juni

Bereits geübt, wählten wir zur Übertragung der Blütenöffnung der Königin der Nacht erneut den digitalen Weg. Grün Stadt Zürich sendete zu Ehren der über ein Dutzend aufgehenden Blüten einen kommentierten Livestream aus der Sukki. Ein Rückblick gefällig? Dann schauen Sie sich um auf *stadt-zuerich.ch/sukkulenten* «Sukki digital».
Um 2022 den Abend mit allen Sinnen zu erleben, melden Sie sich am besten gleich für den Königinnen-Newsletter des Fördervereins an: *foerderverein.ch/koenigin.*

1. Juli

Endlich führten wir wieder die normalen Öffnungszeiten ein, die Besucherzahlbeschränkung konnte gelockert werden. Unsere Besuchenden trugen nach wie vor eine Maske.

4. und 5. September

Lange Nacht der Zürcher Museen und Pandemie-Situation, das war eine Herausforderung. Wir liessen uns darauf ein. Unser roter Faden war … die Sisalschnur. Agavenprodukte finden sich an unerwarteten Orten, von der Badewanne bis in die Hausbar. Wir erklärten die Herstellung von Sisal, Agavendicksaft und Tequila. Und machten trotz eingeschränktem Besuchereinlass, mit Covid-Zertifikat und (leider) ohne Kulinarik- und Kulturangebot den Abend für über 300 Interessierte zum Erlebnis.

13. September

Die Prüfung des Covid-Zertifikats wird für den Besuch der Sukkulenten-Sammlung eingeführt und gleichzeitig wird die Maskenpflicht aufgehoben.

28. September

25 Jahre Förderverein der Sukkulenten-Sammlung: vom Helfer in der Not zum Förderer der Zukunft. Im Beisein von mehr als 80 Fördervereinsmitgliedern fand der Jubiläumsanlass auf dem Areal der Stadt-







gärtnerei statt, mit Besichtigung des grossen Bestands an madagassischen Sukkulenten im Subtropenhaus und Besuch der Hintergrundgewächshäuser. Der beschwingte Abend war bereichert durch spritzige Beiträge von Stadtrat Richard Wolff und Peter Stünzi, dem ehemaligen Direktor des Gartenbauamts und Zeitzeuge der Gründerzeit des Fördervereins. Für das Jubiläum schuf die Gelateria di Berna ein Glace aus sukkulenten Pflanzen: *Vanilla planifolia* für den Geschmack, *Agave tequilana* für den Zusammenhalt und *Opuntia ficus-indica* für das Topping.



4. Oktober

Die Sukki schaut in die Zukunft und ist Teil einer sogenannten Testplanung, die das Amt für Städtebau realisiert. Regelmässig haben wir unseren Beitrag für die Vorbereitung des eigentlichen Testprogramms geleistet. Eine Umfrage – durchgeführt im Oktober mit mehr als 900 Rückmeldungen von Menschen, die das Gebiet in irgendeiner Form nutzen – zeigte, was gefällt und was weniger. Die Sukkulenten-Sammlung soll gestärkt werden! Die Erkenntnisse für das Gebiet sollen bis Ende 2022 in einem Masterplan konsolidiert werden.



5. November

Erstmals Blüten in Kultur! Seit 2009 kultivieren wir *Sansevieria sambiranensis*. Im Laufe der Jahre hat sich der kleine Steckling – er stammt von einem US-amerikanischen Sansevierien-Liebhaber – zu einer riesigen Pflanze entwickelt. Die aus Madagaskar stammende Art wird unseres Wissens praktisch nirgends kultiviert und es ist nur ein einziges Foto eines Blütenstands aus der Natur bekannt. Und jetzt die Sensation im November 2021: Unsere Pflanze blüht! Sowohl die Blütenfarbe als auch die Position des Blütenstands am Rhizom unterhalb der Blätter passen allerdings nicht so richtig zu *Sansevieria*. Bisher haben Untersuchungen zur richtigen Klassifikation der spannenden Pflanze keine Klarheit erbracht – so bleiben wir beim bisherigen Namen, und schreiben (noch) kein neues Etikett mit *Dracaena sambiranensis* an.





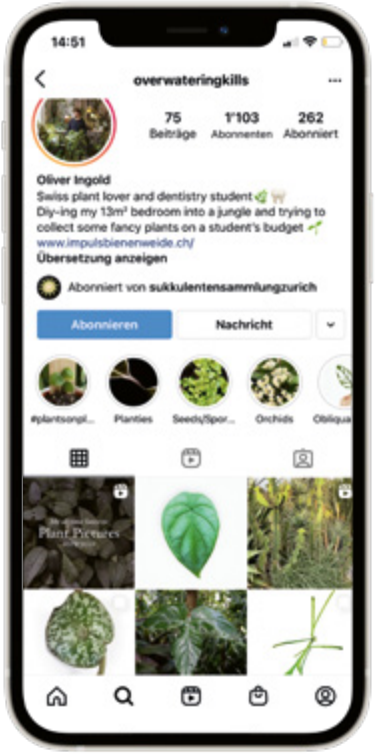


6. Dezember

Die bundesrätlichen Massnahmen verlangten neben der Zertifikatskontrolle nun auch eine Maskenpflicht für unsere Besuchenden in den Schauhäusern wie auch in der Zusammenarbeit für uns hinter den Kulissen.

Pflanzendschungel im WG-Zimmer





Links: **Der Instagram-Account von Oliver Ingold bietet viel Wissenswertes.** Oben: **Auch auf kleinstem Raum lässt sich ein Paradies einrichten.**

Oliver Ingold tauscht sich über seinen Instagram-Account «Overwateringkills» regelmässig mit der Sukkulenten-Sammlung aus. Seit drei Jahren befasst sich der Student intensiv mit sukkulenten Zimmerpflanzen.

«Seit dem Lockdown 2020 geht die Post ab. Der Tausch und der Verkauf von Zimmerpflanzen und somit auch von Sukkulenten über Social-Media-Gruppen haben sich enorm entwickelt und ich bin Teil davon», erzählt Oliver Ingold aus der Region Bern/Solothurn enthusiastisch. Tropische Pflanzen gehören zu seinen Lieblingspflanzen. Seit dem Bezug eines WG-Zimmers vor rund drei Jahren ist im wahrsten Sinne des Wortes der Pflanzenbestand in seinen vier Wänden explodiert. «Alles hat mit dem Erwerb von zwei sukkulenten Zimmerpflanzen begonnen, dem Geldbaum, *Crassula ovata,* und *Euphorbia trigona*. Inzwischen sind daraus rund 200 Pflanzen in Töpfen auf dem Schreibpult, in einem Regal, auf dem Fenstersims und in einem Terrarium geworden – alles auf 13 Quadratmetern», bemerkt Oliver. Sein Terrarium enthalte «die kleinen Sachen, wie kleine Orchideen, eine *Rhaphidophora*, Begonien oder auch Zweige von *Ceropegia linearis* ssp. *woodii*». Wenn das nicht mit einem Pflanzenparadies vergleichbar ist!

Der Erfindergeist und die kreative und praktische Ader von Oliver sind bemerkenswert. Für die regelmässige Bewässerung seines Terrariums hat er eine alte Kaffeemaschine vom Strassenrand mitgenommen, die Pumpe ausgebaut und dafür eine Sprühdüse für den Gartengebrauch eingebaut. Typisch für ihn ist die Freude am kreativen Arbeiten mit kleinen Dingen, die er früher beim Origamifalten spürte und die ihm heute sowohl bei der Pflege seiner Pflanzen als auch beim Studium der Zahnmedizin zugutekommt.
Auch für längere Abwesenheiten hat Oliver eine gute Lösung gefunden. «Ich stelle die Pflanzen in grosse Kisten aus der IKEA. Oder benutze einen rollbaren Container, der sonst unter meinem Bett verstaut ist. Auch den habe ich mal am Strassenrand gefunden. Meine Mitbewohnerin kann so die Pflanzen einfach von oben giessen», erklärt er.

Von der Sukkulenten-Sammlung hat Oliver erstmals im Juni 2018 gehört – im Zusammenhang mit dem 11. Instameetzh, einer Veranstaltungsplattform für Influencer und Fotobegeisterte.



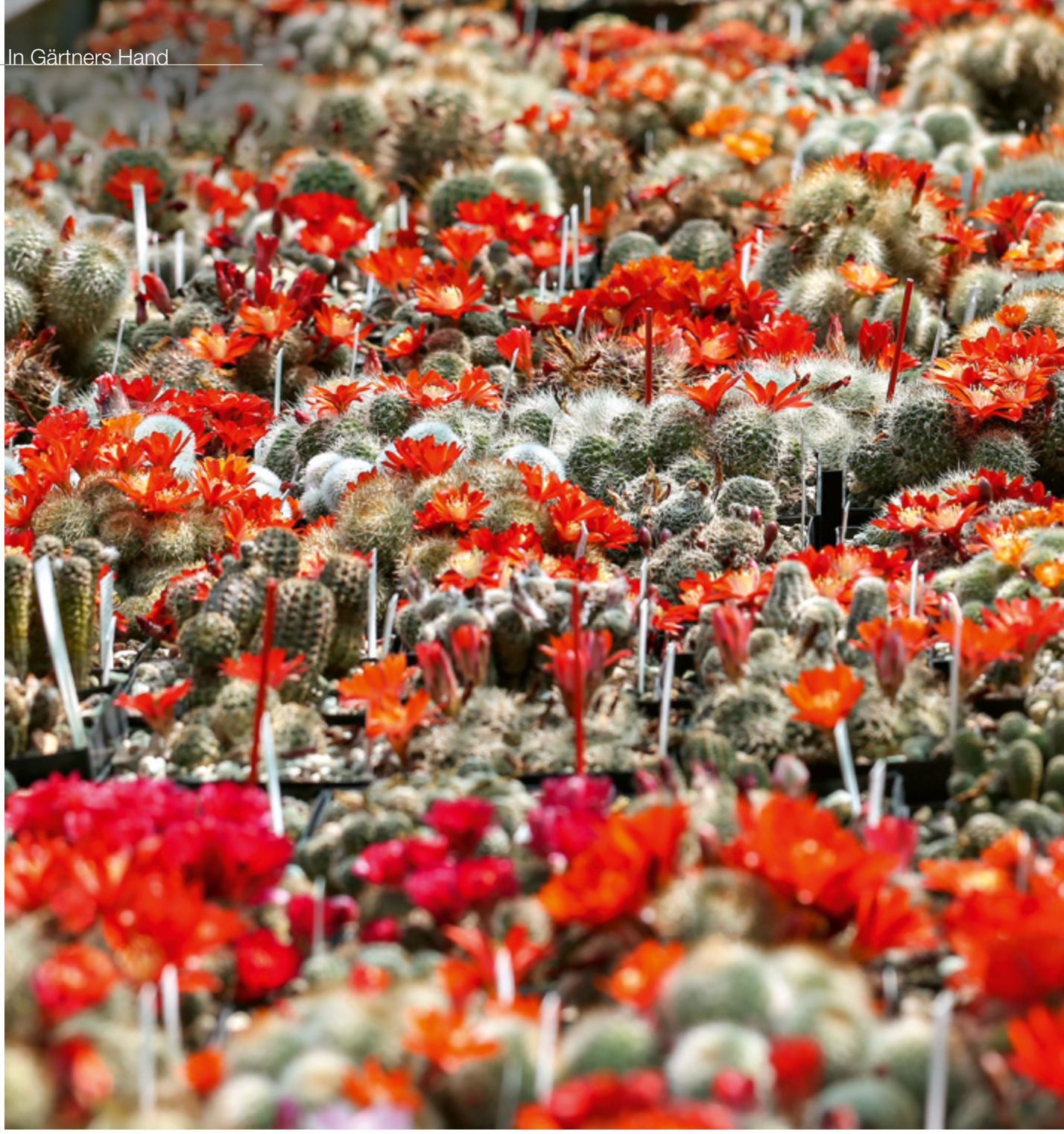
Oliver Ingold, 23 Jahre, Student der Zahnmedizin

Er konnte zwar nicht teilnehmen, kam dafür aber mit dem in seinen Augen vielfältigen und spannend bespielten Instagram-Account der Sukki in Kontakt und erlebte den virtuellen Rundgang auf der Webseite (*stadt-zuerich.ch/sukkulenten* «Sukki digital»). Er wünscht sich, dass mehr Gärten einen solchen Einblick gewähren. «So kann ich mich auf den Besuch einstellen und prüfen, ob es sich lohnt», lacht Oliver Ingold.
Am Sammlungsbestand der Sukkulenten-Sammlung schätzt er den möglichst naturnahen Pflanzenwuchs, der ein gutes Verständnis für den Charakter und die Merkmale der Pflanzen ermöglicht. «Der Bezug zum Naturstandort lässt sich hier gut erahnen», meint er. Was ihm fehlt, sind die Angaben zur Pflanzenfamilie auf den Serviceetiketten. Diese Information würde ihm helfen, Querbezüge bei der Pflanzenverwandtschaft zu machen. Für die Zukunft träumt er von einem eigenen Gewächshaus: «So könnte mein Pflanzenparadies noch grösser werden!»

✹ Aufgezeichnet von Gabriela S. Wyss



Inspiration aus der Sukkulenten-Sammlung Zürich.



Von der Blüte …



Wir gewinnen Samen für die eigenen Nachzuchten, den internationalen Samentausch und den Publikumsverkauf vor Ort.

Die Verjüngung unserer Sukkulenten macht, neben der täglichen Pflege der Pflanzensammlung, einen Grossteil der gärtnerischen Tätigkeiten aus. Wir sind rund ums Jahr damit beschäftigt.

Manche unserer Sukkulenten können wir rein vegetativ, also durch Teilung oder mit Stecklingen verjüngen oder vermehren, um ihren langzeitigen Fortbestand zu sichern. Viele Arten, wie zum Beispiel nichtsprossende Kakteen, Agaven und Klotzpflanzen, können hingegen nur anhand der Samen verjüngt werden. Die meisten unserer zahlreichen Aloen beispielsweise blühen zwar regelmässig im Bestand, doch eine erfolgreiche Bestäubung ist bei vielen der Arten schwierig. Wir vermuten, dass dies am Zusammenspiel von Temperatur, Tageszeit und Luftfeuchtigkeit liegt.

Manchmal erreichen Pflanzen ihre natürliche Altersspanne, ohne je geblüht zu haben. Solche natürliche Abgänge gehören auch in unserer neunzigjährigen Sammlung zur Realität. Die aktive Bestäubung mit wechselnden Schwerpunkten auf einzelne Gattungen oder sogar Arten ist sehr wichtig für den Erhalt des Sammlungsbestands. Sie gehört zu den spannenden Aufgaben der Gärtnerinnen und Gärtner: Wir haben Freude daran und behalten unsere Pflanzenbestände stets im Auge, um schnell und situativ reagieren zu können.

Bei täglichen Revierrundgängen zur Blütezeit ist auf synchrones Blühen zweier Individuen der gleichen Aufsammlung, sprich des

Fortsetzung → → →



Oben: **Die Bestäubung erfolgt gezielt mittels Pinsel, wenn immer möglich mit Pflanzen derselben Art und Herkunft. Der geerntete Samen soll dieselben Eigenschaften und dieselbe (Wild-)Herkunft haben wie die Eltern.**

gleichen Naturstandorts, zu achten. Die allermeisten Kakteen sind selbststeril, das heisst zur erfolgreichen Bestäubung sind Blüten von zwei genetisch verschiedenen Individuen nötig, um keimfähiges Saatgut zu erlangen. Unkontrollierte, sogenannt offene Bestäubungen können leicht zu unerwünschter Hybridisierung, das heisst zur Kreuzung diverser gleichzeitig blühender Arten führen.

Bei einer erfolgreichen manuellen Bestäubung schwillt nach einigen Tagen die Blütenkelchbasis an. Einigen Wochen oder Monate später gelangen die Früchte zur Reife und können dann sorgfältig geerntet werden. Das Auslösen der Samen erfolgt direkt aus der frischen Frucht oder aus der getrockneten Kapsel. Wichtig ist in jedem Fall, mit Trockenheit und genügend Luftaustausch eine Fäulnis der Früchte und Samen zu vermeiden. Sind die Samen sauber vom Fruchtfleisch gereinigt und trocken, werden sie in kleine Dosen abgefüllt, exakt beschriftet und trocken gelagert.

Jedes Jahr erstellt unser wissenschaftlicher Mitarbeiter den sogenannten «Index Seminum», das ist eine Liste mit dem aktuellen Samenangebot für den Tausch mit anderen Gärten. Der Tausch ist in der Welt der botanischen Gärten eine fast 200-jährige Tradition, die sehr bedeutsam für den Erhalt der botanischen Schätze in Kultur ist. Über 200 botanische Institutionen weltweit erhalten so Zugang zu weniger bekannten Sukkulentenarten. Bei kleinen Gärten umfassen die Listen nur wenige Dutzend Positionen, bei grossen Gärten können mehrere Hundert im Angebot sein. Die Sukkulenten-Sammlung liegt im Mittelfeld, sie listet in der Regel zwischen 100 und 150 Arten.



Es liegt in der Natur der Sache, dass wir als Spezialsammlung hauptsächlich Material weitergeben und so vom Samentausch als solchem weniger profitieren. Der Anspruch nach Samenmaterial aus dokumentierter Wildherkunft reduziert die Wahlmöglichkeiten zusätzlich.

Balz Schneider





zum Saatgut



Oben: **Jährlich versenden wir etwa 1000 Samenportionen an gegen 100 Gärten. Der Austausch von Sämereien erfolgt kostenlos.**

Unten: **Saatgut von einfach zu kultivierenden Sukkulenten wird für den Publikumsverkauf bereitgestellt.**





Das Jahr 2021 in Zahlen

Erfreuliche 36 000 Besuchende konnten wir, trotz der Schliessung bis Ende Februar und der reduzierten Öffnungszeiten bis Mitte Juni, verzeichnen. Es fanden 10 öffentliche Führungen statt: auf Anmeldung mit beschränkter Gruppengrösse von 10 bzw. 15 Personen und total 104 Personen. Der Livestream zur Königin der Nacht vom 25. Juni wurde von mindestens 82 Personen gleichzeitig und wohl mehr als 100 Personen insgesamt verfolgt. Bei 8 kostenpflichtigen Führungen erschienen 82 Personen. Angebote der Naturschulen für Schulklassen der Mittelstufe konnten 17 Mal mit rund 369 Kindern durchgeführt werden; Teil davon war das neue Angebot «Sukkulente Talente» (11 Mal) sowie das Vertiefungsangebot «Biodiversität» (6 Mal). 9 Studierende der Universität Zürich nahmen an der im Rahmen der Lehrveranstaltung Bio234 angebotenen Führung teil. Die Broschüre für den Kinder-Erlebnisrundgang «Auf Kaktus-Safari mit Sara Dorn» wurde 364 Mal verkauft. Der kleine Pflanzenverkauf in Selbstbedienung generierte Einnahmen von 25 655 Franken, was etwa 4500 verkauften Pflanzen entspricht. Der Absatz von Kakteenerde umfasste rund 4,25 Kubikmeter. Der Samenverkauf belief sich auf 1407 Portionen. Im Rahmen des Internationalen Samentauschs verschickten wir den Katalog mit 100 Positionen an 225 botanische Gärten und Pflanzensammlungen weltweit. Daraus stellten wir 849 Samenportionen für 65 Institutionen zusammen. Bestseller waren Samen von *Pachypodium baronii* var. *baronii* (30 Portionen). Sehr gefragt waren auch Samen von *Pachypodium rosulatum* ssp. *cactipes* sowie *Brighamia insignis* mit je 24 Portionen. In unserer Präsenzbibliothek können auf Anmeldung 396 Zeitschriftenserien, 3333 Bücher und 10 200 Separatdrucke konsultiert werden. Auf unserer Facebookseite folgen uns 3105 Fans und bei unserem Instagram-Auftritt 3007 Fans.

Sukki-Team

Weiterhin präsentiert sich unser 12-köpfiges Team Corona-kompatibel auf Einzelfotos: Wir arbeiten mit 1045 Stellenprozenten. Davon werden 140 Stellenprozente durch das Erbe Peisl des Fördervereins drittfinanziert (Stand Januar 2022). Alle Aufnahmen entstanden im Südamerikahaus.

Tobias Jörg (Reviergärtner), Christina Rüeger (Reviergärtnerin), Christoph Schilling (Reviergärtner), Julia Hess (wissenschaftliche Assistentin, drittfinanziert), Felix Merklinger (wissenschaftlicher Mitarbeiter, drittfinanziert), Cyrill Hunkeler (Reviergärtner), Balz Schneider (Obergärtner), Gabriela Wyss (Leiterin), Urs Eggli (wissenschaftlicher Mitarbeiter), Johann Kammerhofer (Reviergärtner), Priska Gisi (Fachsekretärin) und Silvan Kost (Reviergärtner).

Neueintritte

Vom 1. Mai 2021 bis April 2023 ergänzt Julia Hess unser Team als wissenschaftliche Assistentin mit einem befristeten Pensum von 40 Prozent. Die Finanzierung dieser Stelle wird weiterhin durch unseren Förderverein aus dem Erbe Peisl ermöglicht. Die Biologin und angehende Bäuerin stellt den Sammlungsbestand ins rechte Licht und erhöht dank ihrer meisterhaften Fotobeiträge auf Instagram und Facebook die Anzahl von Fans und Followern. Die Erfassung der laufend eintreffenden Literatur für das Repertorium Plantarum Succulentarum (RPS)



Wir über uns

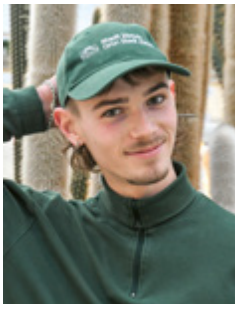
erfordert konzentriertes und genaues Arbeiten. Knochenarbeit bedeutet auch der weitere Ausbau der digitalen Präsenz unseres Herbars bei den Zürcher Herbarien *(herbarien.uzh.ch)*.

Christoph Schilling hat im September 2021 seine Tätigkeit als Reviergärtner aufgenommen. Er ist gelernter Zierpflanzen- und Gemüsegärtner und hat sich zum Betriebswirt und Gärtnermeister des Garten- und Landschaftsbaus weitergebildet. Seine berufliche Laufbahn brachte ihn als Vorarbeiter und Polier von Deutschland in die Schweiz. Erfahrung in der Kultivierung von Sukkulenten bringt er aus dem Hobbybereich mit, er pflegt seit Jahren ein breites Spektrum an Kakteen und hat sich in Liebhaberkreisen beständig weitergebildet.



Zivildienst

Mit Timo Weissmann, einem Polydesigner 3D EFZ, unterstützte uns ein sehr versierter Fachmann über drei Monate. Seinen Einsatz im gärtnerischen Bereich leistete er mit handwerklichem Geschick, viel Motivation, Sorgfalt und einem starkem Verantwortungsbewusstsein.



Erstmals stand uns mit Leonardo Dall'Acqua ein ausgebildeter Polymechaniker EFZ zur Seite. Er unterstützte uns in den Wintermonaten 21/22. Stets fröhlich, unkompliziert, anpackend und sehr sachverständig bereicherte er den gärtnerischen Alltag.

Goodbye

Nach dem Abschluss der befristeten Anstellung als Wissenschaftliche Assistentin 40% erhielt Seraina Nuotclà im Frühling nahtlos eine Festanstellung beim Ökobüro Topos in Zürich.
Der Reviergärtner Stefan Böhi hat die Sukkulenten-Sammlung per Ende Mai, nach fast sieben Jahren, verlassen.
Der Orchideengärtner Nicolas Fuchs hat die Sukkulenten-Sammlung verlassen, seine Stelle war auf Ende Dezember 2021 befristet. Wir sagen Danke für alles und wünschen viel Freude am neuen Arbeitsort.

Wer jubilierte 2021?

✹ 35 Jahre: **Urs Eggli, wissenschaftlicher Mitarbeiter, 1. 4. 1986**

Auszeichnung

Im Januar 2022 wurde die Sukki mit der «Botanic Garden Accreditation» ausgezeichnet. Diese Auszeichnung wird von Botanic Gardens Conservation International (BGCI) vergeben, dem Dachverband der botanischen Gärten weltweit, der sich zum Ziel gesetzt hat, botanische Gärten international zu vernetzen, um die Erhaltung der pflanzlichen Vielfalt unseres Planeten zu fördern. Die Sukki ist seit 2016 Mitglied bei BGCI. BGCI bietet einen Katalog international gültiger Kriterien an, die einen botanischen Garten als solchen auszeichnen. Wertgeschätzt wird das Engagement in den einzelnen Aufgabenbereichen, die ein botanischer Garten hat, beispielsweise die Pflege und Dokumentation von Erhaltungskulturen, wissenschaftliche Beiträge im Bereich der Forschung oder Bildungsarbeit.



Fragen Sie mich!

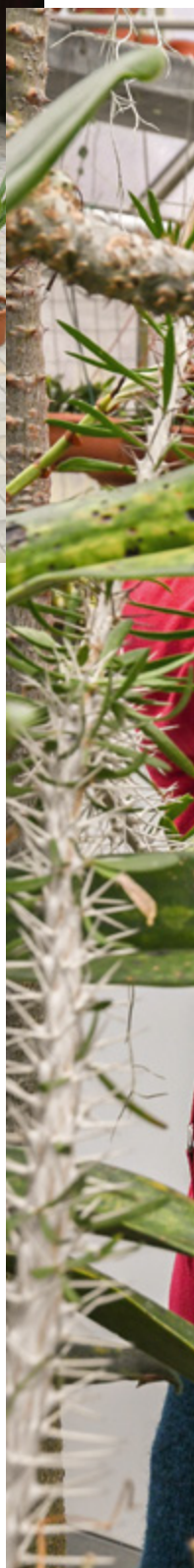
Der Förderverein setzt sich nicht nur für den Fortbestand der Sukki ein, sondern organisiert und koordiniert auch ein Freiwilligenteam. Ursina Kasper ist seit mehr als zehn Jahren dabei und hat an rund 60 Einsätzen teilgenommen. Hier erzählt sie, wie sie dazu gekommen ist und was ihr Freude macht.

Mit der aktuellen Pandemie wurde der «Kiosk» im Foyer, der sonntags dem Publikum Bücher und Sukkulenten-bezogene Artikel anbietet, vorübergehend geschlossen. Der Kiosk wird jeweils von Freiwilligen betrieben. Die Aufgaben des Freiwilligenteams haben sich inzwischen weiterentwickelt: von der Präsenz am Verkaufsstand im Foyer hin zu einem mobilen Auftritt in der Sammlung. Seit November 2021 fallen sie mit den kecken Kaktus-Umhängetaschen auf. Walburga Liebst, Vorstandsmitglied und Koordinatorin des Freiwilligeneinsatzes, setzt auf einen regelmässigen Erfahrungsaustauch im kleinen Team. Die am «Kiosk» angebotenen Fachbücher werden noch im Inforaum abverkauft. Danach liegen nur noch Ansichtsexemplare auf der Basis von Empfehlungen aus dem Sukki-Team für die eigene Beschaffung auf.

Ursina Kasper, du schenkst einen Teil deiner Freizeit der Sukkulenten-Sammlung und ihrem Publikum. Warum machst du das? Ich habe zu Beginn aktiv nach einer erfüllenden Aufgabe in einem komplett neuen Umfeld gesucht. Nicht weil ich zu viel Zeit gehabt hätte, sondern als Ergänzung zu meinem beruflichen Alltag im sozialen Bereich und zur Familienarbeit. Für mich als Pflanzenliebhaberin kam die Anfrage für Freiwilligenarbeit per Mail gerade richtig [Anmerkung der Redaktion: Mailversand des Fördervereins an Adressen für die Zustellung des Newsletters «Königin der Nacht»]. Bekannte ermunterten mich zusätzlich, sprachen fast ehrfurchtsvoll von der Sukki als Geheimtipp und als speziellen Ort für einen Einsatz. Die Sukki war mir damals bereits bekannt.

Was machst du genau? Ich arbeite ein- bis zweimal pro Monat, jeweils am Samstag oder Sonntag zwischen 13 und 16.30 Uhr. Dann sind meist viele Besuchende da. Zur Entlastung der Gärtnerin oder des Gärtners nehme ich die Anliegen des Publikums zum Betrieb und zu den geplanten Veranstaltungen entgegen und erteile einfache Pflegetipps. Ausserdem suche ich auch den Kontakt, sofern gewünscht, um auf spezielle Attraktionen wie besonders schön blühende Pflanzen, Neupflanzungen oder Vermittlungselemente und deren Bedienung hinzuweisen. Dafür halte ich mich im Foyer auf, zirkuliere aber regelmässig in den Gewächshäusern. Gerade Kindern zeige ich gerne Pflanzen. Bei Spezialfragen verweise ich auf das Gärtnerteam oder die Kontaktmöglichkeit zu den Sukki-Botanikern.

Was gefällt dir an dieser Arbeit? Inmitten der Pflanzen zu sein, in der Atmosphäre der Sukkulenten-Sammlung, bedeutet mir viel. Es läuft etwas und ich bin unter Leuten. Ich werde gefordert mit Fragen, die nichts mit meinem beruflichen Alltag zu tun haben. Zudem lerne ich selber viel und bin gerne dabei, wenn jemand



Möchten auch Sie Teil des Freiwilligenteams sein? Melden Sie Ihr Interesse an beim Vorstandsmitglied Dr. Walburga Liebst: *walburga.liebst@foerderverein.ch.*



vom Gärtnerteam Erklärungen abgibt. Der Wissensgewinn hat auch meine eigene Sukkulentensammlung grösser werden lassen; aber nur auf maximal 50 Stück, denn der Platz für die Überwinterung ist limitiert!

Gibt es einen Publikumskontakt, an den du gerne zurückdenkst? Eine Frau ist mir in Erinnerung geblieben. Sie wirkte sehr gebrechlich und war schlecht zu Fuss. Zum Abschluss ihres Rundgangs kam sie bei mir vorbei und sagte, dass sie schon länger nicht mehr hier war. Dieser Besuch hätte ihr nun so gutgetan, dass sie sich zehn Jahre jünger fühle! Das war auch äusserlich zu sehen, die Dame strahlte und ist richtiggehend aufgeblüht.

Welch schönes Erlebnis! Zum Abschluss, du bist sehr nahe beim Publikum. Was wird dir am häufigsten zurückgemeldet? Die Besuchenden sind überwältigt von der Anzahl der gezeigten Pflanzen und weisen auf die gut gepflegten Pflanzungen als grosse Leistung hin.

✹ Aufgezeichnet von Gabriela S. Wyss

Werden Sie Mitglied des Fördervereins. Als Mitglied helfen Sie, die einzigartige Sammlung als wichtiges Kulturgut zu erhalten und weiterzuentwickeln. Sie werden dafür aus erster Hand über die Sukki informiert und erleben exklusive Führungen in der Sammlung. Weiter werden Ihnen alle Publikationen der Sukkulenten-Sammlung gratis nach Hause geschickt.Weitere Informationen finden Sie auf *foerderverein.ch.*
Kontakt: Förderverein der Sukkulenten-Sammlung Zürich, 8000 Zürich
info@foerderverein.ch.

2022 Sukkulenten

Kaktus des Jahres

Der Teddybärkaktus

Cylindropuntia bigelovii **wurde von den Kakteengesellschaften der drei deutschsprachigen Länder Deutschland, Österreich und Schweiz zum Kaktus des Jahres 2022 gewählt.** Die nicht so kuschelige Strauchpflanze ist im Nordamerikahaus anzutreffen, denn sie ist eine Charakterpflanze der Sonora-Wüste und wächst gerne zusammen mit dem Saguaro-Kaktus *(Carnegiea gigantea)*. Achtung, dieser Kaktus ist extrem wehrhaft: Seine Sprossen sind meist dicht mit Dornen besetzt, die auf der Oberfläche mikroskopisch kleine Widerhaken tragen und von einer papierartigen Hülle überzogen sind. → *dkg.eu* → *kakteen.org* → *cactusaustria.at*

Ausstellungen

Die Ananas am Zürichsee. «Sukkulente Nutzpflanzen»

Seit 17. Oktober 2020

Auf dem Rundgang durch die Gewächshäuser und den Steingarten lassen sich zwölf sukkulente Nutzpflanzen entdecken. Mittels der Touchscreens in der seeseitigen Vitrine des Afrikahauses oder der strassenseitigen Vitrine des Südamerikahauses oder gleich mittels des QR-Codes am Pflanzenstecker neben der Pflanze sind Informationen zu den Nutzeigenschaften der Pflanzen abrufbar. → *stadt-zuerich.ch/sukkulenten* unter Unser Fokus.

Subtropenhaus, Aussenstelle Stadtgärtnerei

Seit 6. Januar 2020

Im vorderen Bereich des Subtropenhauses sind wasserspeichernde und trockenheitsliebende Pflanzen aus Madagaskar in mehreren Lebensrauminseln ausgestellt. Etliche kommen in der Natur nur auf Madagaskar vor. Einige der Pflanzen werden in Text und Bild vorgestellt.

Erlebnisrundgang

Auf Kaktus-Safari mit Sara Dorn

Täglich 9–16.30 Uhr

Mithilfe der neu aufgelegten Broschüre für den selbständigen Rundgang entlang der sieben aufgefrischten Stationen sind Kinder zwischen 9 und 13 Jahren zum Beobachten, Rätseln und Ausprobieren eingeladen. Auf spielerische Art können Aufgaben rund um Themen wie Wasserspeicherung, Verdunstungsschutz oder den Nutzwert sukkulenter Pflanzen gelöst werden. Das Begleitbooklet mit Aufgaben ist im Foyer für CHF 5.– erhältlich (3er-Set CHF 10.–).

Veranstaltungen

Prüfen Sie bitte, ob eine Anmeldung für den Besuch der Veranstaltung notwendig ist.

Matineen 2021/22

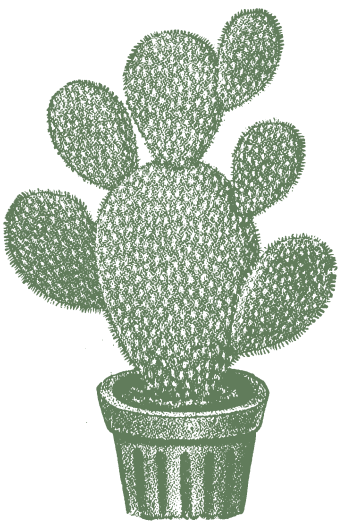
Mehr als Kaktusfeige: Von «Grana cochinilla» zu Opuntien-Beton

So, 6. März, 11–12 Uhr und 13–14 Uhr

Der Siegeszug des Feigenkaktus als Nutzpflanze startete bereits in der Antike. Unser Botaniker Felix Merklinger begleitet Sie durch die turbulente Geschichte dieser vielfältigen Pflanzenart.

Kakteenmarkt

Sa, 21. und 28. Mai, jeweils 10–16.30 Uhr, Info → *zuercherkakteengesellschaft.ch/zkg/*. Die Zürcher Kakteengesellschaft betreibt einen erweiterten Sukkulentenverkauf.



BOTANICA 11.06.–10.07.2022

HORTUS BOTANICUS HELVETICUS

Klimawandel im Pflanzenreich: Alpenpflanzen im Fokus

Sa, 11. Juni bis So, 10. Juli

Die botanischen Gärten der Schweiz stellen 25 ausgewählte Alpenpflanzen vor und zeigen auf, wie diese auf den Klimawandel reagieren. Neben der betroffenen einheimischen Sukkulente *Sempervivum montanum* thematisieren wir in unserer Führung weitere spannende Sukkulenten aus alpinen Regionen weltweit.

Auf Gedeih und Verderb: Sukkulenten und Klima in Raum und Zeit

Führung mit Felix Merklinger, Botaniker

So, 12. Juni, 11–12 Uhr und 13–14 Uhr

Von wegen klimaneutral! Sukkulenz ist eine Strategie, die auf Gedeih und Verderb mit dem Klima verbunden ist. Der Klimawandel ist ihnen sicher alles andere als egal!

Der beliebte Garten- und Pflanzenführer aller teilnehmenden Gärten zum aktuellen Thema ist auch bei uns während der BOTANICA kostenlos erhältlich. Bestellen Sie die Broschüre beim Haupt Verlag für CHF 18.–, wenn Sie nicht mehr so lange warten möchten (Lieferung ab Juni 2022).

-Sammlung Zürich

Termine
und Themen aktuell unter
stadt-zuerich.ch/sukkulenten
unter
Veranstaltungen
und
gruenagenda.ch

Königin der Nacht

Eine Attraktion der besonderen Art

Öffnungszeit am Abend der Blüte: 21.30–24 Uhr, Juni oder Juli

Weil das Datum nicht exakt vorausgesagt werden kann, informieren wir Sie gerne per Mail. Anmeldung für die kurzfristige Bekanntgabe des Datums → *foerderverein.ch/koenigin.*

NACHTAKTIV – Scientainment für Jugendliche

Fr, 24. Juni, 19–22.30 Uhr

Eine Abendveranstaltung im Partystil für Interessierte ab 16 bis 25 Jahren zum Thema Plant Sex. Programm → *creativelabz.ch/nachtaktiv.*

Lange Nacht der Zürcher Museen

Sa, 3. September, 18 Uhr bis So, 4. September, 1 Uhr

Programm → *langenacht-zuerich.ch.*

Sammlungsrundgang

Auf den Spuren sukkulenter Zimmerpflanzen

So, 11. September, 11–12 und 13–14 Uhr

Sie entdecken mit dem Reviergärtner Silvan Kost verschiedene Zimmerpflanzen, lernen deren Herkunft und den Lebensraum kennen und nehmen gleich ein paar Pflegetipps für Ihre Pflanzen zu Hause mit.

Grün über Mittag

Überleben in der Hitze

Fr, 7. Oktober, 12.30–13.15 Uhr

Im Rahmen der Reihe «Grün über Mittag» der Stadtgärtnerei Zürich führt unser Reviergärtner Silvan Kost durch das Subtropenhaus und stellt Überlebensstrategien von sukkulenten Pflanzen in den Trockengebieten unserer Erde vor. Treffpunkt: Infofoyer der Stadtgärtnerei, Sackzelg 27.

Matineereihe 2022/23

«Sukkulente Nutzpflanzen»

Je 11–12 und 13–14 Uhr

So ein Salat: Essbare Sukkulenten

So, 6. November

Dass man aus Agaven Tequila herstellt, ist ja bereits bekannt, aber Sukkulenten, die man essen kann? Ja, die gibt es, und einige davon werden anlässlich dieser Führung vorgestellt.

Sukkulente Gerüche: Betörend und verstörend

So, 4. Dezember

Fein oder speziell, in jedem Fall sind Gerüche von Sukkulenten eine facettenreiche Angelegenheit. Schnuppern Sie herein!

Folter, Mord und Totschlag: Sukkulenten von ihrer grausamsten Seite

So, 8. Januar 2023

Dass Sukkulenten essbar oder giftig sein können – nun gut! Aber die gezielte Beeinträchtigung körperlicher Unversehrtheit? Selbst das ist möglich. Kommen Sie vorbei und lernen Sie, wie es geht!

Sukkulenten in der Medizin / Achtung Gift!

So, 5. Februar 2023

Die Dosis macht das Gift! Von giftigen, heilenden und bewusstseinserweiternden Sukkulenten.

Baumaterialien aus Sukkulenten

So, 5. März 2023

Sukkulenten, die als Baumaterial dienen? Ja, die gibt es. Einige werden anlässlich dieser Sonntagsführung vorgestellt.

Weitere Angebote

Ferienangebote für Kinder

Das nachfolgende Ferienangebot ist nur über unseren externen Partner Verein Ferienplausch buchbar: → *ferienplausch.feriennet.projuventute.ch.*

Sommerferien

9–13 Jahre:

Sukkulentengarten gestalten

Do, 21. Juli, Di, 26. Juli, Do, 11. Aug., Di, 16. Aug., jeweils 9.30–11.30 Uhr

Angebote für Schulklassen

«Sukkulente Talente» und «Biodiversität – Entdecken, Handeln, Forschen»

für Schulklassen Zyklus 2/Stufe 5,6 sind buchbar über das Anmeldesystem der Naturschulen: → *nso-ssd.szh.loc/angebot.*

Pflanzenberatung

Kostenlose Beratung bei Fragen zu Pflege, Düngung, Schädlingsbekämpfung usw.

Mittwochs von 14–16 Uhr

per Telefon +41 44 412 12 84, per Mail *sukkulenten@zuerich.ch* oder in der Sammlung. Ein Umtopfservice kann nicht angeboten werden.

Verkauf

Sukkulenten, diverse Samenmischungen, Substrat, unser Ausstellungsführer, Postkarten und das Booklet zur Kaktus-Safari sind vor Ort in Selbstbedienung erhältlich.

Führungen à la carte

Führungen für Kinder und Erwachsene nach Vereinbarung auf Deutsch oder Englisch. Preise und Termine auf Anfrage.

Gesunde Kakteen – gewusst wie

Zahlreiche Pflanzenbilder haben wir während des Jahres erhalten, begleitet von ratsuchenden Worten der Besitzerinnen und Besitzer. Häufig sind die Schäden an den Pflanzen gut sichtbar und teils auch fortgeschritten. Als Ursache wird oft vorschnell ein Schädlings- oder Pilzbefall vermutet.

Wir möchten hier nicht auf tierische oder von Pilzen stammende Pflanzenschädigungen eingehen. Diese sind meist leicht identifizierbar. Bei diesem Beitrag geht es uns um die abiotischen Schadursachen, die nicht auf Lebewesen zurückzuführen sind. Die entsprechenden Schadbilder zeigen sich zwar in einer begrenzten Anzahl an bestimmten Symptomen, aber aufgrund der Vielzahl möglicher Ursachen ist eine zuverlässige Diagnose manchmal kaum möglich. Bildmaterial ohne beschreibende Worte zum Standort und zur Pflege ist meist unzureichend für eine Bestimmung.

Zu den häufigen Symptomen gehören Verfärbungen und Chlorose (Bleichsucht). Sie entstehen durch den sinkenden Chlorophyllgehalt im Pflanzenkörper. Im Extremfall führt der Blattgrünverlust bis zum Absterben des Gewebes. Die Verkorkung älteren Gewebes, meist an der Basis der Pflanze, ist ein natürlicher Prozess bei Kakteen. Sie kann je nach Alter der Pflanze früher oder später, stärker oder weniger stark auftreten. Während Gelbfärbungen reversibel sind, können Verkorkungen nicht rückgängig gemacht werden.

Weissfärbungen können unter anderem durch Sonnenbrand verursacht werden. Bei starker Schädigung verbrennt das oberflächliche Gewebe, was zu braunen Partien auf dem Kaktus oder auf den Blättern von Agaven und anderen Blattsukkulenten führt. Es ist ratsam, Pflanzen, die im Frühjahr ins Freie kommen, langsam ans direkte Sonnenlicht zu gewöhnen, um Verbrennungen zu vermeiden.

Ein ebenso verbreitetes Schadbild bei Kakteen sind übermässig in die Länge gewachsene und meist mager bedornte Pflanzenkörper. Oft gehen diese Symptome mit mangelhafter Pflanzenstabilität einher. Die Kakteen werden weich und neigen sich aus dem Topf. Solche Pflanzen stehen meist an einem zu dunklen Ort und/oder werden zu viel gegossen. Nebst oberirdisch sichtbaren Schädigungen reagieren oft auch die Wurzeln mit Fäulnis, was sogar zum Absterben der Pflanze führen kann.

Die häufig zitierte «optimale Pflege» ist tatsächlich die Basis des Pflanzenschutzes. Sie setzt nebst einiger grundlegender gärtnerischer Kenntnisse vor allem die Liebe und Beobachtung der Zöglinge voraus. Viele Sukkulenten sind genügsame und sehr dankbare und langlebige Gewächse, nicht nur für den ambitionierten Sammler.

✹ Balz Schneider







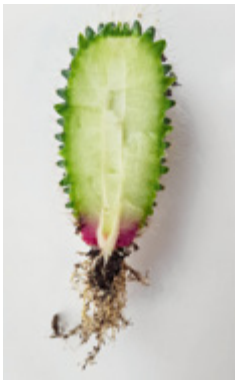
Von links nach rechts: **Speziell in der lichtarmen Jahreszeit sollten Kakteen, die bei Zimmertemperatur gehalten werden, nur äusserst sparsam gewässert werden.**

Frühzeitiges, übermässiges Verkorken ist auf suboptimale Bedingungen zurückzuführen.

Gelbfärbungen des Gewebes haben ihre Ursache oft in mangelhafter Zusammensetzung des Substrats und/oder in mangelhaftem Feuchtigkeitshaushalt.

Rechte Seite: **Gesunde Pflanzenbestände, wie hier unsere *Echinocactus-grusonii*-Gruppe, verlangen regelmässige Kontrollgänge.**



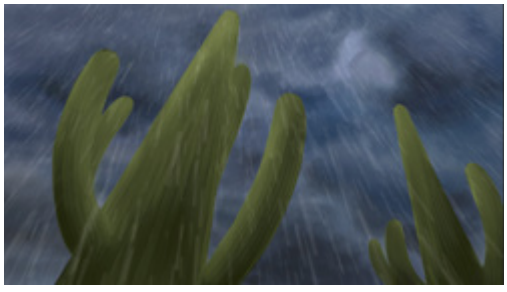


Links: **Die Vorlagen für die Zeichnungen hat Laura selbst von Hand geschnitten.**

Rechts: **Varianten zur Optik der Wolken.**

Unten: **Das Farbkonzept.**





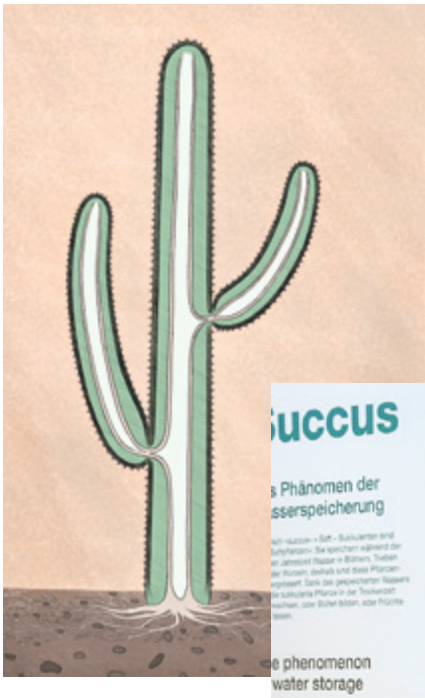




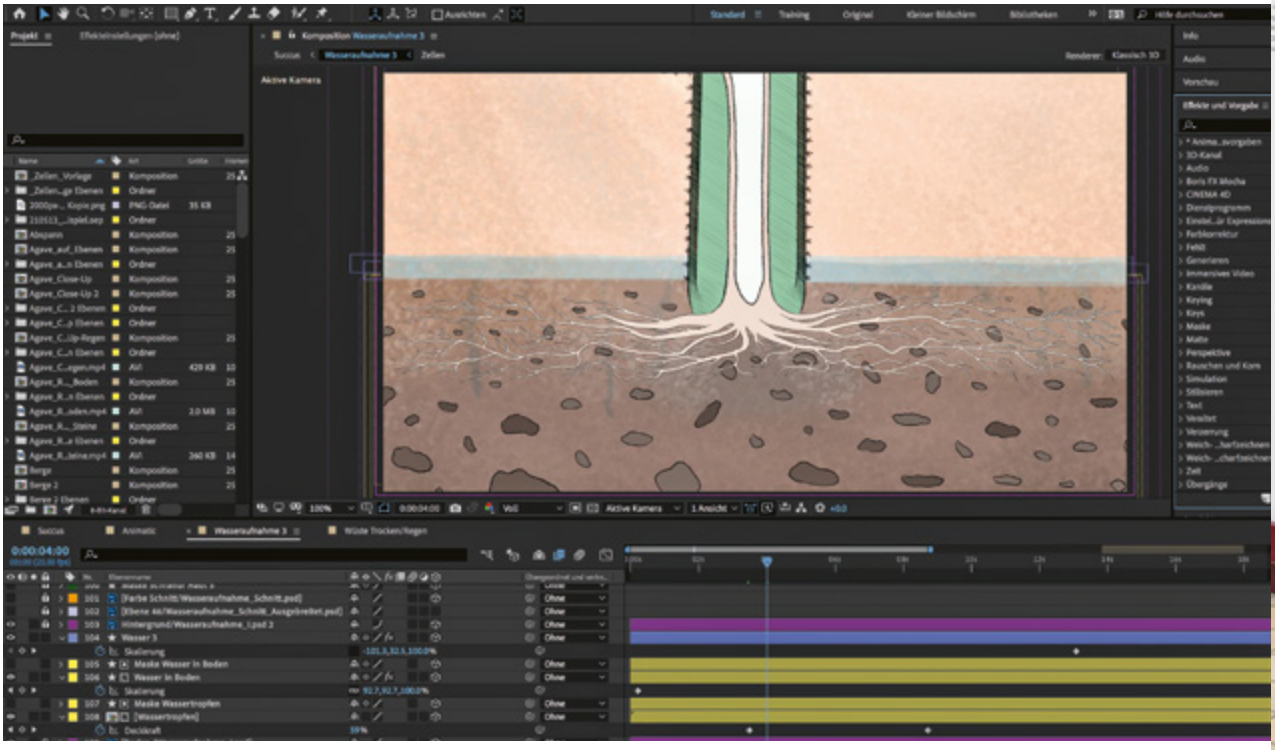


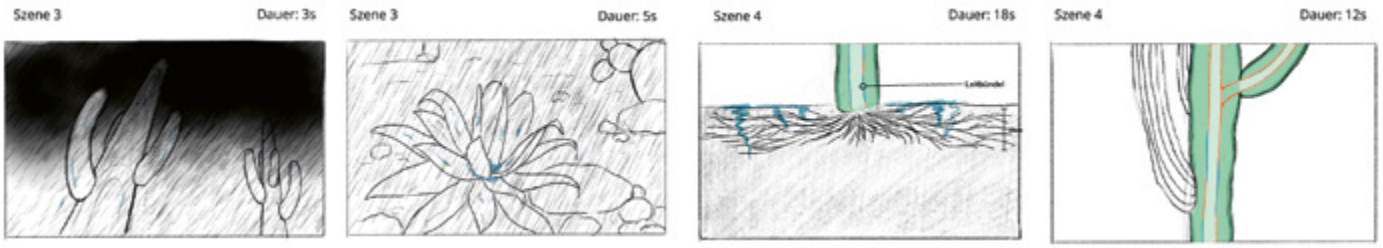












Links: **Gezeichnet hat Laura digital auf dem ipad. Hier der ausgearbeitete Saguaro-Kaktus.**

Links unten: **Die fertigen Zeichnungen wurden im Programm «After Effects» animiert – eine vielschichtige Sache!**

Oben: **Mit einer Serie von Zeichnungen, dem «Storyboard», wird der Ablauf der Animation geplant.**

Unten: **Fertig! Laura vor der Animationswand im Foyer der Sukkulenten-Sammlung.**

Kakteen Kunst Kooperation



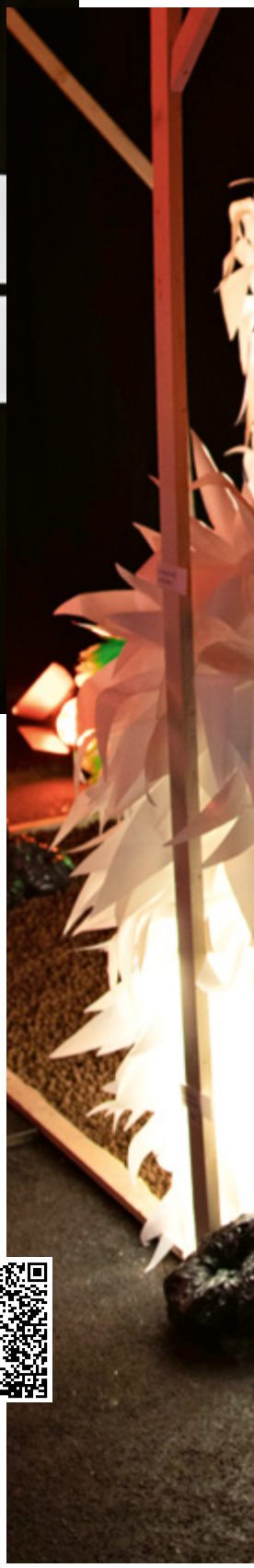
Kooperation mit anderen Institutionen und Personen spielt für die Sukkulenten-Sammlung seit jeher eine grosse Rolle. Neben der Wissenschaft beschäftigt sich nun auch die Kunst vermehrt mit unseren Pflanzen.

Meistens geht es bei den Partnerschaften der Sukkulenten-Sammlung um botanisch-wissenschaftliche Themen: Wir stellen Daten oder Pflanzenmaterial zur Verfügung, ein Beispiel ist das in Spitze! 2018 beschriebene PAFTOL-Projekt, ein internationales Forschungsprojekt für ein besseres Verständnis der Pflanzenverwandtschaften. In den letzten paar Jahren ist als neue Partnerinstitution die ZHdK dazugekommen, die Zürcher Hochschule der Künste:
Ein spannendes kleines Projekt wurde an der Museumsnacht 2019 realisiert, als der Klangkünstler Marcus Maeder vom Institute for Computer Music and Sound Technology ausgewählte Kakteen und andere Sukkulenten zum Klingen brachte – für eine einzige Nacht.

Ein Projekt mit einer wesentlich längeren Wirkungsdauer startete im Oktober 2020, als die damalige Bachelor-Studentin Laura Cincera im Rahmen ihres Studiums im Bereich «Knowledge Visualization» anfragte, ob wir vielleicht Bedarf für eine Visualisierung hätten, die sich als Abschlussprojekt für den Bachelor eignen würde. Und ob wir Bedarf hatten! Schon lange spielten wir mit dem Gedanken, die Basics der Sukkulenz etwas spritziger zu vermitteln – die Form dazu blieb noch offen.

Fortsetzung → → →





Aus dieser Anfrage entwickelte sich unter dem Namen «Succus» Laura Cinceras spannendes Bachelor-Projekt, mit Fragen und Antworten und neuen Fragen im Pingpong zwischen Laura und der Sukkulenten-Sammlung. Am 10. Juni 2021 war es so weit – die virtuelle Diplomausstellung wurde eröffnet, und Lauras Projekt «Succus» erblickte das Licht der Welt. Es hat auch bei uns Spuren hinterlassen: Vielleicht sind Sie bereits am neuen Monitor an der Rückwand des Foyers in die Geheimnisse der Wasserspeicherung eingetaucht? Wenn nicht, empfehlen wir Ihnen wärmstens, Ihren nächsten Besuch damit zu beginnen.

Gewissermassen das sprichwörtliche Sahnehäubchen war im September 2021 die kurzfristige Anfrage des Künstlers Johannes Willi, Dozent an der ZHdK, der mit der Design-Klasse «Trends and Identity» und dem Projekt «Senses of Exoticism» an einer Zusammenarbeit interessiert war. Während fünf Wochen wurde ein Kunstprojekt entwickelt, das sich mit der dualistischen Denkweise auseinandersetzte, mit der wir alle unsere Umwelt, teils durch angeborenes Verhalten, teils durch kulturell angeeignete Gewohnheit, kategorisieren. Als zentrale Aufgabe wurde der Begriff «exotisch» untersucht – und was würde sich als Ausgangspunkt besser eignen als eine riesige Sammlung «exotischer» Pflanzen?

Die Studentinnen und Studenten entschieden sich, die Sukkulenten-Sammlung unter dem Aspekt «exotisch» neu zu interpretieren und die zweifelhafte Bedeutung des Begriffs vor dem Hintergrund seines geschichtlichen Ursprungs und der Verwendung in der Kolonialzeit und darüber hinaus sichtbar zu machen. Dazu wurde die «Sukki» auf kleinstem Raum nachgebaut – komplett mit aus recyceltem Plastik entworfenen Pflanzen und Schildern wie «Betreten der Beete verboten». Zu der Ausstellung der Studierenden, die während drei Tagen im Kauz in Zürich *(kauzig.ch)* zu sehen war, gehörten ausserdem eine Video-Installation, Aussagen via «Anrufbeantworter», welche die Ambiguität des Begriffs «exotisch» erläuterten (der nebenstehende QR-Code führt direkt zur Audiodatei), und eine gedruckte Broschüre. Abgerundet wurde die Ausstellung mit einer Führung von unserem wissenschaftlichen Mitarbeiter Felix Merklinger in der Kauz-Garage.

✹ Felix Merklinger und Urs Eggli

Mehr Infos über die Ausstellung gibt es unter diesem Link:
https://youngvisions.art/2021/10/29/senses-of-exoticism/

Von links nach rechts: **Auch die «falschen» Sukkulenten sind genau beschriftet. Die Schausammlung ist im Kauz neu interpretiert.** Fotos: Raffael Cavegn, ZHdK.

Zum «Anrufbeantworter» scannen Sie den QR-Code:



Der Begriff «exotisch»:

Was würde sich als Ausgangspunkt besser eignen als eine riesige Sammlung «exotischer» Pflanzen?



Oben: **Ziegen sind auf Socotra fast überall anzutreffen.** Bilder oben und unten rechts: Balz Schneider.



Rechts: **Ausgewachsene Drachenbäume im Wadi Erher auf Socotra.**

Die Ziegen sind schuld

Drachenbäume (Gattung *Dracaena*) sind in Afrika, auf der Arabischen Halbinsel, auf den Kanaren, in Südostasien und sogar in Mittelamerika heimisch. Auf der Insel Socotra bildet *Dracaena cinnabari* eines der weltweit ältesten Wald-Ökosysteme, das seinen Ursprung im Mio-Pliozän hat, also ca. 5 Millionen Jahre alt ist.

Diese Drachenbäume können weit über 500 Jahre alt werden. Sie sind stark vom Aussterben bedroht: Von ihren Sämlingen überleben nur wenige, weil sie in ihren Jugendjahren besonders empfindlich sind. Dass sie im ohnehin ariden Klima Socotras nur langsam wachsen, ist unbestritten. Weiter erschwert oder gar unmöglich gemacht wird ihr Wachstum aber noch zusätzlich durch die intensive Beweidung mit Ziegen, die die Blätter der Drachenbäume abfressen. Wie kann man also diese Pflanzen vor dem Aussterben retten? Dieser Frage sind Forschende aus Tschechien und den USA nachgegangen. Dazu wurden Sämlinge der Drachenbäume in drei Populationen gepflanzt. Die erste wurde eingezäunt und nicht gegossen, die zweite eingezäunt und gegossen, die dritte weder eingezäunt noch gegossen. So konnten die Forschenden durch regelmässige Wachstumsmessungen die Lebensphasen der jungen Pflanzen charakterisieren, aber auch zeigen, dass für ein langfristiges Überleben dieser Art die Ziegen im Zaum gehalten werden müssen. Nicht ganz einfach, wenn man bedenkt, dass allein die «mittlere Jugendphase» eines Drachenbaums ca. 100 Jahre dauern kann und seine Blätter erst dann ausser Reichweite der Ziegen sind.

Madera, P., Habrová, H., Senfeldr, M., Kholová, I., Lvoncík, S., Ehrenbergerová, L., Roth, M., Nadezhdina, N., Nemec, P., Rosenthal, J. & Pavlis, J. (2019) Growth dynamics of endemic *Dracaena cinnabari* Balf. f. of Socotra Island suggest essential elements for a conservation strategy. Biologia (Bratislava) 74: 339-349, ills.



Links: **Ein von Ziegen abgefressener Sämling von *Dracaena cinnabari*.** Bild: Petr Maděra.



Unten: **Kurz nicht aufgepasst und schon räumen die frechen Ziegen die Teller leer!**

Wissenschaft verblüfft!

Das Jahr 2021 begann, wie das Vorjahr geendet hat: Fast täglich landeten PDF-Dateien mit neuen Erkenntnissen in unseren Postfächern. Aus der Fülle haben unsere wissenschaftlichen Mitarbeiter Felix Merklinger und Urs Eggli ein paar besonders spannende Beiträge ausgewählt.

Warten oder pflücken?



Wir alle wissen, dass bei der Lagerung einer Kiste Äpfel sorgfältig darauf geachtet werden muss, dass sich keine überreifen darunter befinden. In kürzester Zeit würden alle anderen Äpfel auch reif werden. Bei den Drachenfrüchten, auch Pitayas genannt (Kakteengattung *Hylocereus*), ist die Sorge unbegründet, denn erstens lagert eine Privatperson kaum eine ganze Kiste davon im Keller, und zweitens handelt es sich um nichtklimakterische Früchte. Dieser botanische Fachbegriff bedeutet nicht nachreifend. Für die Pitaya-Bauern ist das allerdings eine Herausforderung. Denn Früchte, die nicht nachreifen, müssen zum richtigen Zeitpunkt geerntet werden, um die besten Eigenschaften wie Geschmack, Aussehen und Lagerfähigkeit zu garantieren. Gleichzeitig brauchen die Bauern auch ein ausreichendes Zeitfenster, um die Früchte zu verkaufen.

Um den besten Zeitraum zu definieren, hat nun ein brasilianisches Forschungsteam ein Experiment durchgeführt, bei welchem an einem Tag alle Blüten von 60 Drachenfrucht-Kakteen in einer Plantage markiert wurden. Reifende Früchte ernteten sie in bestimmten Zeitabständen, um verschiedene Reifestadien zu untersuchen. Laut dieser Studie ist das Erntefenster zwischen 34 und 38 Tagen nach der Blüte zu wählen, denn dann sehen die Früchte am attraktivsten aus. Danach beginnen die äusseren Schuppen zu welken. Nach dem 42. Tag schwinden auch die inneren Qualitäten.

Magalhães, D. S., Ramos, J. D., Pio, L. A. S., Boas, E. V. B. V., Pasqual, M., Rodrigues, F. A., Rufini, J. C. M. & dos Santos, V. (2019) Physical and physicochemical modifications of white-fleshed pitaya throughout its development. Sci. Hort. 243: 537-543, ills.



Die Früchte von *Hylocereus undatus* werden als Drachenfrüchte bezeichnet. Charakteristisch sind ihre pink-rote schuppige Schale und das weisse (seltener auch rote) Fruchtfleisch mit den schwarzen Samen.

Auch auf Facebook, Youtube & Co werden die allseits beliebten Drachenfrüchte angepriesen.

Fortsetzung → → →







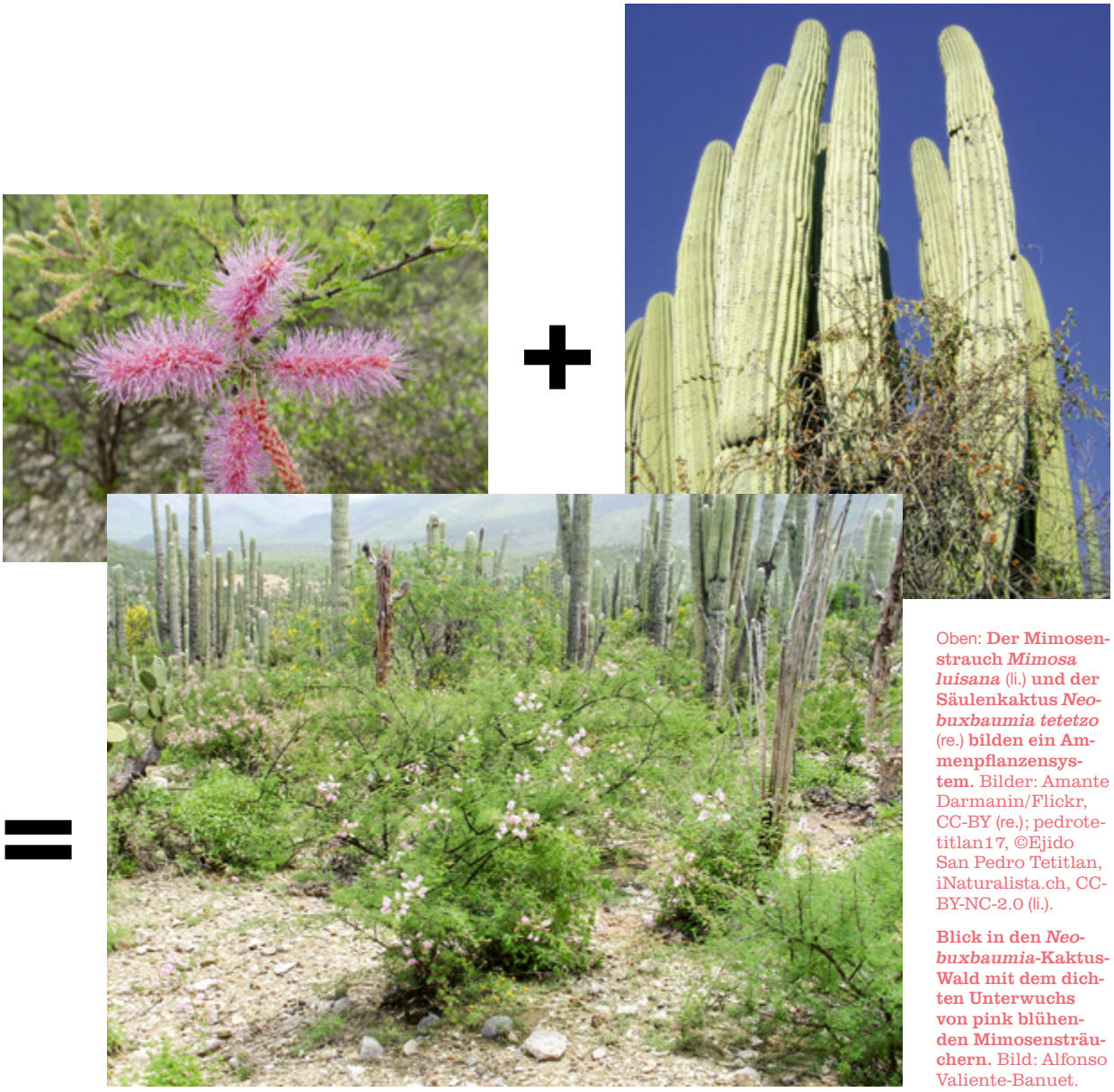


Lithops ruschiorum **wächst so gut getarnt, dass er in seinem steinigen Habitat ohne Blüten kaum zu finden ist.** Bilder: Ragnhild & Neil Crawford/ Flickr, CC-BY-SA (oben links); Andrew Young (oben rechts und unten links); Sonja Loots (unten rechts).

8465 Lebende Steine untersucht

Lebende Steine (Gattung *Lithops*) kommen nur im südlichen Afrika vor. Durch ihre verblüffende Ähnlichkeit mit kleinen Steinen sind sie optisch perfekt an ihre Umgebung angepasst. Ein gut trainiertes Auge hilft, um sie überhaupt aufzuspüren, und deshalb sind sie trotz ihrer Beliebtheit unter Sukkulenten-Fans an ihren natürlichen Standorten nur mässig erforscht. Forschende aus Namibia haben nun heimische Bestände von *Lithops ruschiorum* untersucht. Dabei wurden neun Lithops-Vorkommen mit insgesamt 8465 Pflanzen charakterisiert, um herauszufinden, welche Umweltfaktoren für das Überleben der Pflanzen wichtig und wie vielfältig die Pflanzen auf genetischer Ebene sind. Individuenzahlen wurden geschätzt, die Position und geologische Besonderheiten der jeweiligen Lebensräume erfasst und die genetische Vielfalt innerhalb und zwischen den einzelnen Populationen gemessen. Dabei zeigte sich, dass die Pflanzen der acht Populationen nahe der Küste stark abhängig von Nebel sind, während die Population im Landesinneren eher auf Regen angewiesen ist. Genetisch scheinen die Populationen in gutem Austausch zu stehen. Pollen und Samen breiten sich über Populationen hinweg aus. Eine alternative Erklärung der gefundenen genetischen Verhältnisse ist jedoch, dass die untersuchten Bestände Teil einer ehemals zusammenhängenden Riesenpopulation sind. In jedem Fall unterstützt diese Art von Forschung Anstrengungen für Schutzmassnahmen, da die Landfläche der Inlandpopulation leider von Minenfirmen stark beansprucht wird.

Loots, S., Ritz, C. M., Schwager, M., Sehic, J., Herklotz, V., Garkava-Gustavsson, L. & Nybom, H. E. (2019) Distribution, habitat profile and genetic variability of Namibian succulent *Lithops ruschiorum.* Bothalia 49(1): a2408, 18 pp., Karten.



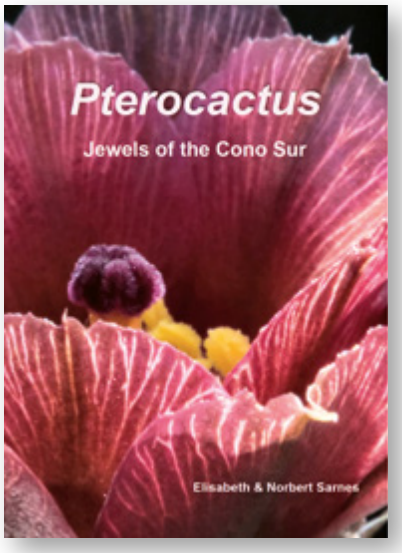
Oben: **Der Mimosenstrauch *Mimosa luisana*** (li.) **und der Säulenkaktus *Neobuxbaumia tetetzo*** (re.) **bilden ein Ammenpflanzensystem.** Bilder: Amante Darmanin/Flickr, CC-BY (re.); pedrotetitlan17, ©Ejido San Pedro Tetitlan, iNaturalista.ch, CC-BY-NC-2.0 (li.).

Blick in den *Neobuxbaumia*-Kaktus-Wald mit dem dichten Unterwuchs von pink blühenden Mimosensträuchern. Bild: Alfonso Valiente-Banuet.

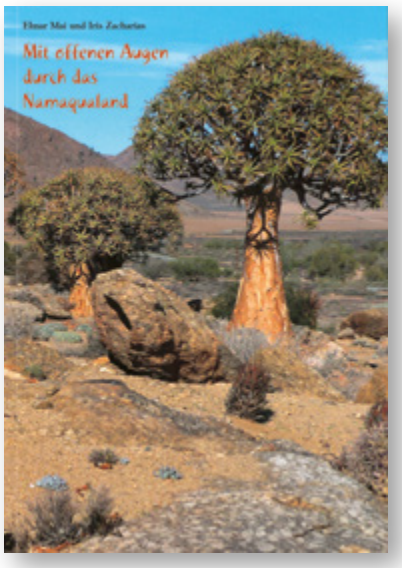
Gib mir etwas Wasser

Üblicherweise wird nicht miteinander verwandten Pflanzenarten in Vegetationsgemeinschaften Wettbewerb unterstellt, ganz nach dem Motto «die stärkere überlebt». Dass das durchaus nicht immer so ist, sondern Pflanzen von Kooperation profitieren können, zeigt diese kürzlich erschienene Studie von mexikanischen und spanischen Forscherinnen und Forschern sehr eindrücklich. Sie untersuchten das sogenannte Ammenpflanzensystem anhand des mexikanischen Säulenkaktus *Neobuxbaumia tetetzo* und dessen Amme, einer strauchbildenden Mimose. Dass Sämlinge von Kakteen das heisse und trockene Klima an ihren Standorten sehr viel besser im Schatten anderer Sträucher überleben, da es dort länger feucht und auch kühler ist, war bereits bekannt. Neu ist aber, dass auch die Sträucher im Gegenzug von den erwachsenen Kakteen «gegossen» werden. Dazu haben Forschende mit Deuterium angereichertes Wasser in die Körper der grossen Säulenkakteen gespritzt und das Gewebewasser der im näheren Umfeld wachsenden Mimosensträucher untersucht. Darin fanden sich signifikante Mengen an Deuterium-Wasser. Im Gegensatz dazu konnte in weiter entfernten Mimosensträuchern, die als Kontrolle dienten, kein solch angereichertes Wasser nachgewiesen werden. Dieser vermutlich erste Hinweis auf gegenseitige Unterstützung unterschiedlicher Pflanzenarten in Stresszeiten wirft ein neues Licht auf die ökologischen Abhängigkeiten innerhalb eines Lebensraums.

Montesinos-Navarro, A., Verdú, M., Querejeta, J. I. & Valiente-Banuet, A. (2019) Nurse shrubs can receive water stored in the parenchyma of their facilitated columnar cacti. J. Arid Environm. 165: 10-15, ills.

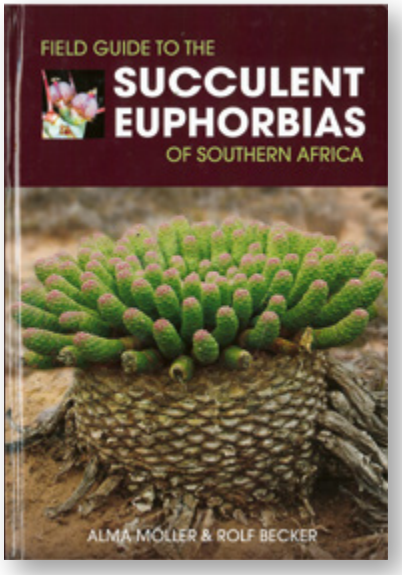


1

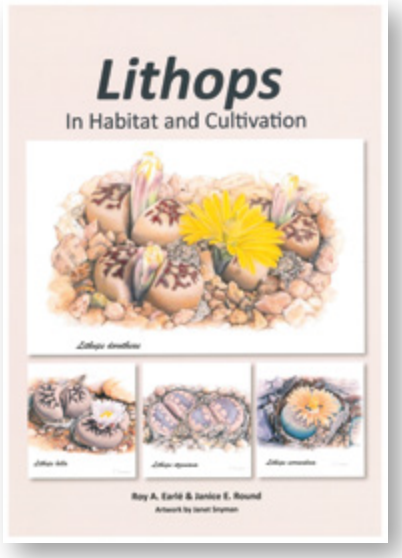


2

Neue Bücher in der Bibliothek



3



4

1 Sarnes, E. & Sarnes, N. (2021): *Pterocactus*, Juwelen des Cono Sur.

Eschweiler (DE): digital im Selbstverlag der Autoren, cactus-de-patagonia.de. 84 Seiten, ills., Verbreitungskarten. — Deutsch, parallel auch Englisch erschienen.

Pterocactus – sind das nicht die «stachligen Biester» aus der Feigenkaktus-Verwandtschaft? Ja, genau das sind sie, aber «stachlige» oder richtiger formuliert «dornige» Biester sind sie gewiss nicht: Anders als ihre nächsten Verwandten besitzen Pterokakteen keine lästigen Glochiden. Wer es nicht glaubt, soll diese Publikation in die Hand nehmen!

Aus der Feder des Ehepaar Sarnes, das nun seit fast 20 Jahren regelmässig nach Patagonien reist, stammt diese gut bebilderte Publikation. Auf 84 Seiten werden elf Arten und drei weitere noch nicht formell benannte Arten vorgestellt, jede mit einer detaillierten Beschreibung sowie einer Verbreitungskarte. Jeder Art sind mehrere Seiten gewidmet (im Schnitt vier), auf denen eigene Beobachtungen der Autoren in den Zusammenhang mit der wenigen bereits vorhandenen Literatur gestellt werden. Vor allem werden aber meist hervorragende Bilder der Pflanzen gezeigt. Einige davon sind besonders sehenswert, allen voran jene der Pflanzen im Habitat (z. B. *P. hickenii*, S. 51–52). Selbst Nahaufnahmen der Samen fehlen nicht. Der Text ist reich an Informationen, er widerspiegelt die grosse Felderfahrung der Autoren. Eine Zusammenfassung der Kulturmethoden sowie eine Identifikationstabelle der vorgestellten Pflanzen runden das Büchlein ab und machen daraus einen wertvollen Reisebegleiter.

Das Beste kommt noch: Es ist frei erhältlich auf cactus-de-patagonia.de!

Bewertung: Für alle · Für Fortgeschrittene · Für Fachleute · Schade um den Aufwand

2 Mai, E. & Zacharias, I. (2021):

Mit offenen Augen durch das Namaqualand.

Adelsdorf (DE): Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V. 176 Seiten, ills. — Deutsch.

Von den bisher 26 erschienenen Bänden dieser Reihe ist der vorliegende erst die dritte regionale Betrachtung, die jedoch bei Freundinnen und Freunden von Sukkulenten sicherlich den ersten Platz einnehmen wird: das Namaqualand. Mit rund 3800 Pflanzenarten, von denen fast die Hälfte sukkulent und ein Drittel endemisch ist, bildet das Namaqualand einen Teil der Sukkulentenkaroo, dem artenreichsten Trockengebiet der Erde.
Zu Beginn wird das Namaqualand als Ökosystem definiert. Der Hauptteil des Buches widmet sich den Anpassungen der Pflanzen an ihre Umwelt; zum einen die Überlebensstrategien einzelner Verwandtschaftsgruppen und/oder Arten bezüglich abiotischer Faktoren, zum anderen die Verteidigungsstrategien gegen Fressfeinde. Weitere Kapitel beschreiben die Teilgebiete und Vegetationstypen des Namaqualandes und besonders stark vertretene Pflanzenfamilien. Der Text ist gut strukturiert und allgemein verständlich. Auch die Fotos sind von hoher Qualität. Schade ist, dass nur eine einzige Karte vorhanden ist, die etwas ungeschliffen präsentiert wird. Auch verwundert, dass die Sukkulenz, immerhin rund 1500 Arten, erst recht spät, schon fast als Randnotiz, erklärt wird – handelt es sich doch um eine zentrale Anpassung. Auch wissenschaftlich besteht noch Diskussionsbedarf, vor allem zur genauen Definition von Konvergenz (im Gegensatz zu Parallelevolution). Trotzdem ist das Buch eine gelungene Ergänzung der Reihe, die wie üblich den Mitgliedern der deutschsprachigen Kakteengesellschaften vorbehalten ist.

3 Möller, A. & Becker, R. (2020):

Field guide to the succulent Euphorbias of southern Africa.

Pretoria (ZA): Briza Publications. 320 Seiten, ills., Verbreitungskarten. — Englisch.

Was in der Neuen Welt die Kakteen sind, sind in Afrika die Euphorbien (Gattung *Euphorbia*, Wolfsmilch). Während es für Kakteen viele moderne Publikationen gibt, ist das bei *Euphorbia* anders. Umso willkommener ist darum dieser Feldführer zu den sukkulenten Euphorbien des südlichen Afrikas (Namibia, Botswana, Zimbabwe, Mosambik, Republik Südafrika) – die letzte vergleichbare Publikation stammt von 1941.
Die Einleitung (20 Seiten) liefert kompakte Hintergrundinformationen und erklärt unter anderem die für die Bestimmung wichtigen Merkmale und den speziellen Bau der Blütenstände und Blüten. Die 235 im Gebiet vorkommenden Arten (das ist knapp ein Drittel aller sukkulenten Euphorbien!) werden in 18 durch Wuchsform und Bedornung etc. definierte Gruppen (plus «Neue Arten» und «Unsichere Arten») sortiert und einzeln auf jeweils einer Buchseite vorgestellt (diagnostische Beschreibung, Habitat, geografische Verbreitung, Gefährdung, Namensherkunft, Volksnamen, Bemerkungen über Verwechslungsmöglichkeiten oder abweichende Klassifikationen).
Das Buch ist ein sehr nützlicher und leicht handhabbarer Führer zur enormen Euphorbienvielfalt des südlichen Afrikas. Dank der Gliederung in Gruppen ähnlicher Arten ist es auch für unsere Sammlungen eine gute Bestimmungshilfe und für eine Reise nach Südafrika obligatorisches Reisegepäck. Fazit: rundum empfehlenswert!

4 Earlé, R. A. & Round, J. E. (2021):

Lithops in habitat and cultivation.

Lavenham (GB). Lavenham Press. 405 Seiten, ills., Verbreitungskarten. — Englisch.

Dieses Buch konfrontiert die Leserin und den Leser mit einer geballten Ladung an Wissen zu Lebenden Steinen, es ist ein Werk, das seinesgleichen sucht. Besonders eindrücklich ist die Darstellung der beliebten Mittagsblumengewächse in ihrem Lebensraum, den die Autoren bestens kennen.
Die Einleitung informiert über die Geschichte der Gattung *Lithops*, ihre Verbreitung, Klassifikation und Aspekte ihrer Biologie.
Es folgen Porträts der einzelnen Arten, gleich strukturiert wie in der Einleitung. Verbreitungskarten der einzelnen Arten fehlen hier ebenso wenig wie Namen bekannter Hybriden und Kulturformen.
Das Buch ist nicht nur mit tollen Pflanzenfotos gefüllt – jede Art wird auch noch mit einem sehr attraktiven Aquarell illustriert! Ein ausführliches Kapitel ist dem Kultivieren der Pflanzen gewidmet. Zu guter Letzt bieten die sechs Anhänge Informationen zur Identifikation, Begleitflora und Geologie sowie ein Glossar, Artenlisten und kurze Biopics der am Buch beteiligten Personen.
Etwas schade ist, dass ein Artenschlüssel oder zumindest eine tabellarische Aufarbeitung zur Identifikation fehlt. Die Sektion «Taxa and identification zone» ist dazu nicht geeignet, denn die Bilder der einzelnen Arten sind wegen der grossen Variabilität nicht unbedingt repräsentativ. Das Sahnehäubchen wäre die Angabe der nomenklatorischen Typen gewesen, damit diese nicht über die Literatur gesucht werden müssen. Trotzdem sollte dieses Buch in keiner Sukkulenten-Bibliothek fehlen!

Fortsetzung → → →



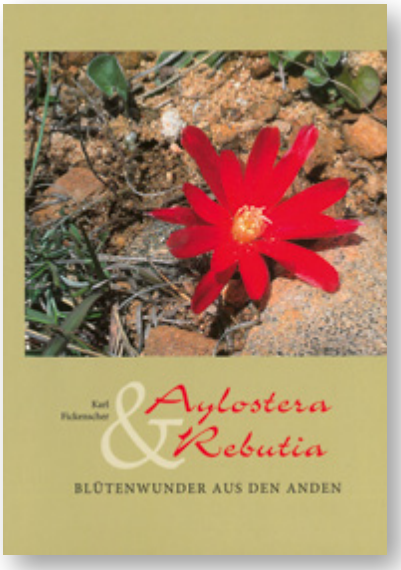
5

5 Fehr, D. & Schaad, F. (2021): Kaktus. Eine Wildwestgeschichte.

Biel (CH): Die Brotsuppe. 66 unnummerierte Seiten, ills. — Deutsch.

Kakteen tauchen oft als Kulisse in Cartoons und Comics auf – in diesem Comic spielt der Kaktus, aufgrund der Silhouette unverkennbar ein Saguaro *(Carnegiea gigantea)*, sogar die Hauptrolle. Die vom bekannten Schweizer Comiczeichner und Karikaturisten Felix Schaad stammenden Bilder illustrieren eine minimalistische und fantasievolle Geschichte, mit Besuch vom Wüstenroller, einem Abstecher an die University of Texas und einem Besuch von Aliens.

Texas und Saguaro? Hier ist Stirnrunzeln angesagt, denn der Saguaro kommt in Texas nicht vor, sondern wächst in Kalifornien und insbesondere in Arizona sowie im angrenzenden Mexiko. Mit der falschen Verortung des Saguaro in Texas befinden sich die Autoren aber in guter Gesellschaft: Schon Karl May unterlief dieser Fehler. Auch sonst ist die Geschichte botanisch nicht sehr akkurat – der Saguaro wächst in den Bildern allein und einsam auf weiter Flur, in einer vegetationslosen Wüste … Die richtige Heimat dieser beeindruckenden Säulenkakteen ist jedoch eine Halbwüste mit zahlreichen Sträuchern und kurzlebigen Kräutern. Aber das kann als künstlerische Freiheit durchgehen, ebenso wie die Landschaft, die sehr an die Silhouette des Monument Valley in Utah erinnert. Trotz dieser faktischen Ungenauigkeiten ist die Geschichte aber liebens- und lesenswert – nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder.



6

6 Fickenscher, K. (2021): *Aylostera & Rebutia* – Blütenwunder aus den Anden.

Adelsdorf (DE): Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V. 176 Seiten, ills., Verbreitungskarten, 1 Blatt Erratum. — Deutsch.

Diese Sonderpublikation der Deutschen Kakteen-Gesellschaft befasst sich mit den Gattungen *Aylostera* und *Rebutia*, diese sind bei Sammlerinnen und Sammlern beliebte andine Kugelkakteen. Dass zwei verschiedene Gattungen in einem Band behandelt werden, liegt wohl an der komplizierten taxonomischen Geschichte: So wurde *Aylostera* lange zu *Rebutia* gestellt, erst seit einigen Jahren wird sie aufgrund molekularer Analysen wieder als eigenständige Gattung anerkannt.

Das erste Kapitel widmet sich diesem taxonomischen Werdegang und fasst auch genetische Untersuchungen zusammen. Es folgen kurze Kapitel über die Verbreitung, Ökologie und die Kultur der Pflanzen in Mitteleuropa. Im Hauptteil der Publikation werden die Arten der beiden Gattungen getrennt porträtiert. Hier wird der Leserin und dem Leser die eigentliche Vielfalt der Arten bewusst – aber sind es wirklich viele Arten oder eher eine grosse Variabilität innerhalb weniger Arten? Hier steht ein Urteil noch aus, denn selbst die molekularen Analysen haben nur wenig Klarheit geschaffen. Den Abschluss bildet eine Übersicht der geläufigsten Hybriden – anscheinend ist die bereits vorhandene Vielfalt nicht genug. Das Buch besticht durch die vielen guten Pflanzen- und Habitatfotos, wobei die Letzteren deutlich untervertreten sind. Ein Index am Ende gibt eine praktische Übersicht der vielen Namen und Synonyme, die in der Literatur herumschwirren. Ob die hier verwendete Einteilung das letzte Wort der Namensgebung ist, bleibt abzuwarten. Ein schönes Buch, das aber hauptsächlich für Liebhaberinnen und Liebhaber dieser Gattungen interessant sein dürfte.

Nur für Mitglieder der deutschsprachigen Kakteengesellschaften.

Passt das Menu?

Seit zehn Jahren tischen wir in unserer Hauszeitschrift «Spitze!» jedes Jahr ein abwechslungsreiches Menu auf – vom Amuse-Bouche in Form von 20 Zeilen Wissen bis hin zum opulenten Dessertbuffet mit den Büchervorstellungen. Schmeckt Ihnen das Menu? Um das herauszufinden, lancieren wir jetzt eine Umfrage.

Seit 2013 erscheint jedes Jahr im Winter eine neue Ausgabe von Spitze! Mit viel Herzblut zeigen wir die Welt hinter den Kulissen der Sukkulenten-Sammlung, informieren über vergangene und zukünftige Taten und Projekte und wagen einen Blick über den Tellerrand hinaus in die weite Welt der Sukkulenten. Bisherige Rückmeldungen zeigen, dass der Themenmix grundsätzlich gut ankommt. Aber könnten wir vielleicht noch einen Zacken zulegen? Fehlen Themen? Oder ist vielleicht alles genau richtig?
Das möchten wir in der ersten Jahreshälfte 2022 herausfinden. Ja, wir sind neugierig – neugierig auf Sie und Ihre Wünsche, denn wir schreiben die Spitze! nicht für uns, sondern für unsere Besuchenden und unsere Fans.

Umfrage zur Spitze!

Lesen Sie die Spitze! …

Bitte ankreuzen

- ☐ zum ersten Mal?
- ☐ seit letztem Jahr?
- ☐ häufiger und regelmässig?

Wie ist Ihr allgemeiner Eindruck?

0 nein / 1 weiss nicht / 2 ja

- ___ Gefällt die Gestaltung und das Layout?
- ___ Stimmt die Mischung zwischen Bildern und Text?
- ___ Ist die Druckqualität gut?
- ___ Sind die Texte verständlich geschrieben?
- ___ Passt die aktuelle Länge der einzelnen Beiträge?
- ___ Passt die Schriftgrösse?

Welche Themen interessieren Sie besonders?

0 nicht interessant / 1 weiss nicht /
2 interessiert mich / 3 bitte mehr davon

- ___ Wissen in 20 Zeilen
- ___ Jahresrückblick
- ___ In der Sukkulenten-Sammlung getroffen
- ___ In Gärtners Hand
- ___ Unsere Sukki
- ___ Seite des Fördervereins
- ___ Veranstaltungskalender
- ___ Reportage
- ___ Fenster zur Wissenschaft
- ___ Buchbesprechungen

Was sollten wir ändern?

0 lieber weniger / 1 gerade gut / 2 lieber mehr

- ___ Umfang des Hefts (aktuell 32 Seiten)
- ___ Erscheinungshäufigkeit (aktuell 1x pro Jahr)
- ___ Bebilderung
- ___ Berichte über Personen
- ___ Information zur Sukkulentenpflege
- ___ Hintergrundwissen zu Sukkulenten
- ___ Veranstaltungshinweise

Fehlt etwas?

……

……

Möchten Sie sonst noch etwas bemerken?

……

……

So können Sie an der Umfrage teilnehmen:

- ➤ unter *https://easy-feedback.de/umfrage/1415004/Z3d26g*
- ➤ oder durch Scannen des QR-Codes
- ➤ oder Seite kopieren oder ausschneiden, ausfüllen und per Post an:
  Sukkulenten-Sammlung Zürich,
  Mythenquai 88, 8002 Zürich

Vielen Dank für Ihr Mitwirken.
Rückmeldungen sind möglich bis zum 30. Juni 2022

Sukkulenten-Sammlung Zürich **Mythenquai 88, CH-8002 Zürich** Telefon + 41 44 412 12 80 sukkulenten@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/sukkulenten facebook.com/sukkulentensammlung instagram.com/sukkulentensammlungzurich



Die aktuellen Öffnungszeiten finden Sie auf der Webseite *stadt-zuerich.ch/sukkulenten*. Eintritt frei.
Anreise: Tram 7 bis Brunaustrasse. Bus 161/165 bis Sukkulentensammlung.
Parkplätze vorhanden.

Vermietungen
Suchen Sie einen speziellen Ort für Ihre Veranstaltung? Wir vermieten Gewächshäuser, Foyer, Inforaum und Aussenbereiche für unterschiedliche Anlässe. Preise und Termine auf Anfrage.